

Daniela und die starken Männer

Die Organisation eines Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest ist eine Herkulesaufgabe. Daniela Heussi hat sie übernommen. Ende August geht die diesjährige Ausgabe in Glarus über die Bühne. Alles auf Kurs, Frau Heussi?

Marcel Odermatt

Glarus

Die Schweiz erlebt stürmische Zeiten – ein Moment, in dem viele enger zusammenrücken und sich auf gemeinsame Werte, Traditionen und Überzeugungen besinnen. Einen solchen Anlass bietet bald das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (Esaf 2025 Glarnerland+). Wenn sich am Samstag, 30. August, um 8 Uhr die 56 500 Zuschauer in der grössten mobilen Arena der Welt auf dem Flugplatz Mollis zum Schweizerpsalm erheben, dürfte das Singen der Nationalhymne in diesem Jahr für das Publikum im sechseckigen Stadion – und für Hunderttausende vor den Bildschirmen – eine besondere Bedeutung haben.

Besser als Taylor Swift

Wie kein anderer Anlass verkörpert das Schwingfest traditionelle Werte: Bodenständigkeit, Bescheidenheit, Fairness. Es bietet eine Gegenwelt zur modernen, schnelllebigen Zeit und weckt nostalgische und patriotische Gefühle. Obwohl das Esaf in den letzten Jahrzehnten immer populärer wurde, bleibt es seinen Wurzeln treu: Sponsorenlogos auf der Kleidung sind verboten, Werbebanner in der Arena ebenso. Vor jedem Gang schauen sich die Kontrahenten kurz in die Augen – ein Zeichen des Respekts. Und auch die Rollen sind klar verteilt: Auf dem Sägemehl stehen ausschliesslich Männer – 274 Schwinger und 50 Steinstösser. Frauen wirken als Ehrendamen mit und verfolgen die Kämpfe von der Tribüne.

Eine Frau spielt beim Esaf 2025 Glarnerland+ jedoch eine zentrale Rolle: Daniela Heussi, Co-Geschäftsleiterin. Zusammen mit ihrem Kollegen Thomas Rageth führt die 41-Jährige das

Organisationskomitee mit 191 Mitgliedern an. Beim Empfang am Bahnhof in Mollis stellt sie sich sofort als «Daniela» vor und macht Duzis: «Das ist unter Schwingern so üblich», sagt sie lachend.

Ursprünglich war die quirliche gebürtige Thunerin für diese Herkulesaufgabe gar nicht vorgesehen. Geschäftsleiter Walter Hofmann erkrankte im Herbst 2024 schwer und musste eine Auszeit nehmen. So stand die passionierte

Wie kein anderer Anlass verkörpert das Schwingfest Schweizer Werte wie Bodenständigkeit und Fairness.

Töfffahrerin (Suzuki 800er V-Strom) quasi über Nacht an der Spitze des Megaevents mit einem Budget von rund 40 Millionen Franken.

Die Glarner wollen mit ihrem Esaf ein Fest ohne Makel abliefern. Das letzte Schwingfest 2022 in Pratteln hinterliess zwar sportliche Glanzpunkte und volle Ränge, aber auch einen bitteren Beigeschmack: ein Finanzloch von 3,8 Millionen Franken. Monatelang stritt man darüber, wer die Zeche zahlen sollte. Erst private Geldgeber verhinderten in letzter Minute, dass die Steuerzahler für das Missmanagement einspringen mussten.

Das Fiasko sorgte dafür, dass das Esaf im Glarnerland von Anfang an unter besonderer Beobachtung stand. Daniela Heussi ist jedoch überzeugt, dass das OK im Glarnerland auf sehr gutem Weg ist, wie die ausgebildete Hotelière auf einem Rundgang mit der *Weltwoche* über das Festgelände erzählt. «Die Zeichen stehen sehr positiv, dass wir unser Ziel einer schwarzen Null – sofern nichts Unvorhergesehenes passiert – erreichen werden.»

Die Organisatoren haben einen besonderen Trumpf im Ärmel. Diesmal helfen den Veranstalter unter anderem sieben statt bisher sechs Königspartner. Laut Insidern steuert jede dieser Firmen einen tiefen siebenstelligen Betrag bei, sodass das Esaf 2025 finanziell solider dasteht als die Vorgänger in Pratteln und Zug 2019.

Für zusätzliche Einnahmen sorgen erstmals über 3000 VIP-Tickets zu je 1300 Franken. Doch auch weniger wohlhabende Besucher ohne Arena-Platz sollen mithelfen: Wer sich auf der Festmeile tummelt, kann für 10 Franken ein freiwilliges Festbändeli kaufen. «Damit können die Leute das Esaf 2025 unterstützen und ihren Beitrag zu Infrastruktur und Unterhaltung leisten», sagt Heussi.

Anders als im Baselbiet setzten die Glarner von Beginn an auf das Know-how früherer Esaf-Organisatoren und holten sich Rat und Unterstützung. Heussi: «Uns war klar, dass der Erfolg eines Esafs über die Kontrolle von Kosten und Ausgaben entschieden wird. Deshalb haben wir dem gesamten OK früh ans Herz gelegt, zwischen Wünschenswertem und Notwendigem zu unterscheiden und entsprechend zu wirtschaften.»

Doch für die Chefin des Mega-Anlasses mit erwarteten 350 000 Besuchern wäre es falsch, das Esaf nur an Zahlen zu messen: «Ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest ist doch viel mehr. Es bedeutet, gemeinsam als Region etwas Einmaliges auf die Beine zu stellen und dieses Erlebnis zu teilen.» Sie hätte nie gedacht, dass auf einem derart grossen Festgelände eine so familiäre Atmosphäre herrschen könnte.

Dass sie einen Anlass organisiert, bei dem Frauen nur eine Statistenrolle spielen, stört Heussi nicht. Im Gegenteil: Sie sieht darin ein Alleinstellungsmerkmal des Events. «Seien wir ehrlich – es ist doch beeindruckend, den Männern bei diesem kraftvollen und impulsiven Sport zuzusehen. Und es ist für die Schwinger eine Ehre, wenn die Ehrendamen bei der feierlichen Zeremonie den Kranz überreichen.»

Die Kritik an den steigenden Eintrittspreisen kann Heussi nicht nachvollziehen. Beim Esaf in Estavayer 2016 kostete das Ticket noch 210 Franken, in Mollis sind es 290 Franken. «Allein der Baukostenindex ist wegen der Pandemie und der aktuellen Weltlage um 15 Prozent gestiegen.» Das mache sich selbstverständlich bei den Ticketpreisen bemerkbar, die allerdings vom Eidgenössischen Schwingerverband und nicht vom OK festgelegt würden. «Dafür erhält





«Am meisten freue ich mich auf den Einmarsch der Schwinger»: Esaf-Chefin Heussi.

der Besucher zwei Tage lang ein wunderschönes Festgelände und grossartigen Schwingsport – und nicht nur ein dreistündiges Konzert einer Künstlerin wie Taylor Swift, das mehr kostet.»

Heussi selbst würde wohl auch dann nicht zu einem Auftritt des amerikanischen Superstars pilgern, wenn das Ticket günstiger wäre als beim Esaf. Sie spielt Querflöte in der Musikgesellschaft Harmonie ihres Heimatorts Weesen am Walensee. Privat hört sie gerne klassische Musik und im Auto (aktuell ein Fahrzeug des Königspartners Suzuki) Heavy Metal.

Bilderbuchkulisse inklusive

Während sie über das riesige Festgelände kurvt, kommt die Frage auf, was sie von der Warnung von Markus Lauener, Obmann des Schwingerverbandes, hält, der glaubt, dass es künftig schwierig werden könnte, das Esaf auf der grünen Wiese zu organisieren. Zu aufwendig, zu teuer, zu komplex. Heussi hofft, dass dieses Szenario nicht eintrifft: «Die effektive Herausforderung, ein Esaf auf der grünen Wiese durchzuführen, sind die steigenden, teils unverhältnismässigen Auflagen. Dabei liegt es an Politik und Behörden, solche Anlässe zu ermöglichen und nicht zu verhindern. Ansonsten werden sich kaum mehr Personen finden, die einen Anlass – egal, ob Schwing-, Turn- oder Musikfest – mitorganisieren wollen.»

Obwohl 56 500 Zuschauer ins Stadion passen, konnten auch 2025 wieder viele Schwing-

fans keine Tickets ergattern. Deshalb kommt auch dieses Jahr erneut die Diskussion auf, ob es nicht ungerecht ist, dass Sponsoren viele Leute einladen, die sich gar nicht für den Sport interessieren. Dabei muss man jedoch wissen, dass von den Eintrittskarten 34 000 an den Eidgenössischen Schwingerverband gehen – das heisst, mehr als die Hälfte der Karten geht laut Heussi an die «Schwingerfamilie». «An dieser Stelle lege ich allen Schwingfans ans Herz, sich

«Als Nächstes könnten wir doch Olympische Spiele anpacken», meint Daniela Heussi lachend,

bei einem Schwingklub als Passivmitglied anzumelden, bei kleineren Schwingfesten mitanzupacken und diese auch zu besuchen. Dann sind die Schwingklubs gerne bereit, diesen Personen bei der nächsten Gelegenheit ein Esaf-Ticket zu geben. Nur der Besuch eines Esafs macht jemanden noch nicht zum Schwingfan.»

Während die Sonne gnadenlos auf das Stadion herunterbrennt, wird einem rasch klar, dass die diesjährige Ausgabe des Schwingfests vielen Besuchern allein wegen der beeindruckenden Umgebung in bester Erinnerung bleiben wird. Die Arena in Mollis liegt inmitten einer prächtigen Bergkulisse. Je nach Sitzplatz hat man einen wunderschönen Blick auf den Fronalpstock (2142m), das Vrenelisgärtli (2904m) oder den

Rautispitz (2283m). Ein Bergpanorama wie aus dem Bilderbuch. Mehr Schweiz geht fast nicht.

Während die Zuschauermassen nach dem Schlussgang am Sonntag, dem 31. August, um 16.45 Uhr und der anschliessenden Krönung des neuen Schwingerkönigs wieder nach Hause reisen werden, ist für Heussi die Arbeit noch nicht vorbei. Sie wird noch bis Januar 2026 für das Esaf arbeiten und auch die Schlussabrechnung erstellen. Wie es danach mit ihr weitergeht, ist völlig offen. «Als Nächstes könnten wir doch Olympische Spiele anpacken», meint sie lachend, während sie die Treppen der Tribüne emporsteigt. «Aktuell geniesse ich jeden Tag voller Emotionen und Demut, die die Vorbereitungen auf diesen einmaligen Generationenanlass mit sich bringen.»

Zunächst will sie die Eröffnung «ihres» Esaf geniessen. «Am meisten freue ich mich auf den Einmarsch der Schwinger am Samstagmorgen um acht Uhr in der Glarnerland-Arena, umrahmt von dieser einmaligen Bergkulisse, und auf die darauffolgende Nationalhymne. Und Sorgen bereiten mir schon jetzt die Anzahl Taschentücher, die ich als emotionaler Mensch zahlreich verbrauchen werde.»

Heussi dürfte nicht die Einzige im Schweizerland sein, die bei diesem Moment das eine oder andere Tränchen verdrückt. Das Esaf muss gelingen, denn die Schweiz hat ein prächtiges, fröhliches und gelungenes Schwing- und Älplerfest nötig und verdient.